



LAND
BRANDENBURG

Ministerium für Soziales,
Gesundheit, Integration
und Verbraucherschutz



Handreichung zur Stärkung des Impfschutzes in stationären Pflegeeinrichtungen

Bündnis

**Gesund
Älter werden**
im Land Brandenburg

Vorwort	5
Einführung	6
1 Information	8
Information innerhalb der Einrichtung	8
Information der Bewohnerinnen und Bewohner sowie der gesetzlichen Vertreterinnen und Vertreter ...	9
Information der beteiligten Ärztinnen und Ärzte	9
2 Bestandsaufnahme	10
3 Impfungen	11
Impfungen	11
Dokumentation der erfolgten Impfungen	11
4 Evaluation	12
Interview mit Thomas Briest	13
Anlagenverzeichnis	15
Anlagen	16

Erarbeitet in der Arbeitsgruppe „Impfschutz bei älteren Menschen“ im *Bündnis Gesund Älter werden im Land Brandenburg* (in Trägerschaft von Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V.)
Mehr Informationen zum *Bündnis Gesund Älter werden im Land Brandenburg* sowie zur Mitarbeit finden Sie auch online unter: www.buendnis-gesund-aelter-werden.de

Fragen zu dieser Handreichung oder zur Begleitung Ihrer Einrichtung bei der Stärkung des Impfschutzes richten Sie bitte an: fachstelle-brandenburg@gesundheitbb.de

Liebe Leserinnen und Leser,



alle Menschen haben das Recht, gesund älter zu werden. Dem fühlt sich das Brandenburger Gesundheitsministerium verpflichtet. Ob ein gesundes Altern gelingt, ist von ganz unterschiedlichen Faktoren abhängig.

Zum einen ist die individuelle Lebensführung wichtig, beispielsweise im Hinblick auf ausgewogene Ernährung oder ausreichend Bewegung. Es kommt aber ganz wesentlich auch auf die Bedingungen an, unter denen Menschen älter werden. Die Bedingungen für ein gesundes Älterwerden im Land Brandenburg zu gestalten, haben sich die Partner im *Bündnis Gesund Älter werden* zur Aufgabe gemacht. Auf Initiative des Gesundheitsministeriums schlossen sich im Jahre 2012 Vertreterinnen und Vertreter von Krankenkassen, Wohlfahrtsverbänden, Vereinen, Seniorenräten und universitäre Einrichtungen mit weiteren Partnern zusammen. Seitdem erarbeiten sie gemeinschaftlich zukunftsorientierte Gesundheitsinitiativen für die Menschen in Brandenburg.

Die „Handreichung zur Stärkung des Impfschutzes in stationären Einrichtungen“ wurde 2018 von der Arbeitsgruppe *Impfschutz bei älteren Menschen* erstellt, veröffentlicht und im Folgejahr im Land Brandenburg verteilt. Ich freue mich sehr, Ihnen hiermit die 2., aktualisierte Auflage der Handreichung vorzustellen. Sie soll Pflegeeinrichtungen bei der Stärkung des Impfschutzes unterstützen. Insbesondere bei Menschen mit geschwächtem Immunsystem oder älteren Menschen zählen Impfungen zu den wichtigsten vorbeugenden Maßnahmen gegen Infektionskrankheiten. Deshalb ist es wichtig, Impflücken systematisch zu erfassen und zu schließen. Grundlage für die vorliegende Broschüre ist das von der Arbeitsgruppe ins Leben gerufene Pilotprojekt zur Erfassung des Impfstatus der Bewohnerinnen und Bewohner sowie der Mitarbeitenden in einer Altenpflegeeinrichtung in

Rathenow. Die dort gewonnenen Erkenntnisse und die im Modellprojekt entwickelten Materialien wurden für die Handreichung aufbereitet. Sie beschreibt, wie der Impfschutz in Einrichtungen der stationären Pflege in vier Schritten gestärkt werden kann. Ein umfassender Anhang stellt die dafür notwendigen Unterlagen als Vorlagen zur praktischen Verwendung zur Verfügung.

Die umfangreichen Herausforderungen in der Pflege sind auch in Brandenburg spürbar. Dabei leisten Pflege- und Leitungspersonal sowie alle weiteren Beschäftigten eine verantwortungsvolle und sehr wichtige Arbeit. Ich bedanke mich für das erbrachte Engagement und habe größten Respekt davor.

Ich freue mich, wenn die vorliegende aktualisierte Handreichung mit ihren Informationen und Materialien eine Unterstützung vor Ort in der täglichen Praxis sein kann. Mein Dank gilt allen, die bei der Erarbeitung der Broschüre mitgewirkt haben.

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünsche ich eine inspirierende Lektüre und gutes Gelingen!

Ursula Nonnemacher

Ministerin für Soziales,
Gesundheit, Integration
und Verbraucherschutz

Derzeit leben in Brandenburg 605.000 Menschen über 65 Jahre. Bis 2040 werden es rund 800.000 sein, was ca. 37 Prozent der Gesamtbevölkerung entspricht.

Damit die Menschen in Brandenburg gesund und in gesellschaftlicher Teilhabe älter werden, sind Initiativen zur Gesundheitsförderung und Prävention, zum Beispiel zur Vermeidung von Infektionskrankheiten, wichtig. Gerade ältere Menschen und chronisch Kranke, deren Immunsystem geschwächt ist, haben ein erhöhtes Risiko, sich zu infizieren und schwer zu erkranken. Impfungen reduzieren dieses Risiko deutlich. Dabei schützt die oder der Geimpfte nicht nur sich selbst: Sind ausreichend viele Menschen gegen einen Erreger immun, greift der sogenannte Kollektivschutz. Dieser bewahrt auch Menschen, die aus gesundheitlichen Gründen nicht geimpft werden können, vor Ansteckung.

Die Ständige Impfkommission am Robert Koch-Institut (STIKO) empfiehlt für Menschen ab 60 Jahren Schutzimpfungen gegen Diphtherie, Influenza (Grippe), Pertussis (Keuchhusten), Pneumokokken (Lungenentzündung und andere schwere Infektionen) und Tetanus. Die Krankenkassen übernehmen die Kosten. Während die Impfung gegen Grippe jährlich aufgefrischt wird, ist dies bei Pneumokokken alle sechs Jahre der Fall. Die Impfung gegen Diphtherie, Herpes Zoster (Gürtelrose), Pertussis (Keuchhusten) und Tetanus müssen alle zehn Jahre erneuert werden.

Eine Impfpflicht besteht in Deutschland nicht. In Brandenburg ist bislang nur etwa ein Drittel der Menschen im Alter von 60 bis 64 Jahren gegen Pneumokokken geimpft. Ähnlich schlecht ist die Quote bei Influenza: Nur knapp die Hälfte der über 60-Jährigen hat eine wirksame Gripeschutzimpfung – obwohl gerade ältere Menschen besonders häufig unter schweren Krankheitsverläufen leiden.

Bürgerinnen und Bürger aufzuklären und gesellschaftliches Bewusstsein zu schaffen, ist entscheidend, damit Impfquoten ein stabil hohes Niveau erreichen.

Menschen, die in Pflegeeinrichtungen leben, sind durch die räumliche Nähe sowie mögliche Vorerkrankungen einem erhöhten Infektionsrisiko ausgesetzt. Für sie ist daher ein guter Impfschutz

besonders wichtig. Gleiches gilt für Mitarbeitende in stationären Pflegeeinrichtungen: Haben sie einen guten Impfschutz, senken sie sowohl das Risiko der eigenen Ansteckung als auch das der Übertragung von Krankheiten.

Zu dieser Handreichung

Die vorliegende Handreichung soll Leiterinnen und Leiter stationärer Pflegeeinrichtungen dabei unterstützen, Impflücken in ihren Häusern zu schließen. Dafür skizziert sie notwendige Schritte und schlägt eine Integration des Impfschutzes in den Routineablauf der Pflegeeinrichtung vor. In jedem Abschnitt sind Hinweise auf unterstützende Materialien zu finden, die im Anhang des Dokumentes und/ oder auf der Website des *Bündnis Gesund Älter werden* zur Verfügung stehen:

www.buendnis-gesund-aelter-werden.de/handreicherung-impfschutz

Die datenschutzkonforme Umsetzung der Aktivitäten liegt in der Verantwortung der Pflegeeinrichtungen und der beteiligten Ärztinnen und Ärzte.

Die Schritte sind im Einzelnen:

1. Information

Informieren Sie Bewohnerinnen, Bewohner, Angehörige sowie Mitarbeitende über Sinn und Ziel der Initiative. Wer daran teilnimmt, gibt zuvor sein Einverständnis dazu.

2. Bestandsaufnahme

Mit betriebs- und hausärztlicher Unterstützung wird der Impfstatus der Bewohnerinnen und Bewohner sowie der Mitarbeitenden erhoben.

3. Impfungen

Ermittelte Impflücken werden geschlossen und die Ergebnisse dokumentiert.

4. Evaluation

Der Prozess wird evaluiert und Maßnahmen zur Weiterentwicklung abgeleitet. So kann es gelingen, Impflücken künftig systematisch zu schließen und den Impfschutz in der Einrichtung dauerhaft zu stärken.

Nach Abschluss der vierten Phase – zum Beispiel nach einem Jahr – wird der Prozess von Neuem durchlaufen.



Das Pilotprojekt in Rathenow

Die Handreichung und die Materialien im Anhang basieren auf einem Pilotprojekt zur Stärkung des Impfschutzes in dem von der Volkssolidarität getragenen Seniorenhilfzentrum Rathenow (www.volkssolidaritaet-rathenow.de/Stationaerepflege.html). Die Einrichtung umfasst fünf stationäre Wohngruppen für insgesamt 47 Bewohnerinnen und Bewohner im Alter von 57 bis 98 Jahren.

Das Seniorenhilfzentrum Rathenow beschäftigt 54 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ein Betriebsarzt und zehn Hausärztinnen und -ärzte sind für die medizinische Betreuung zuständig. Im Rahmen des Pilotprojekts hat die AG *Impfschutz bei älteren Menschen im Bündnis Gesund Älter werden* die Einrichtungsleitung des Seniorenhilfzentrums bei der Erhebung des Impfstatus der Bewohnerinnen und Bewohner begleitet.

Information innerhalb der Einrichtung

Informieren Sie zunächst die Mitarbeitenden, zum Beispiel das Pflegepersonal und Verwaltungs- oder Reinigungskräfte, über die geplante Initiative zur Stärkung des Impfschutzes. Erwähnen Sie, dass die Beteiligung sowohl für Mitarbeitende als auch für Bewohnerinnen und Bewohner freiwillig erfolgt.

In der Musterpräsentation: Stärkung des Impfschutzes in stationären Pflegeeinrichtungen (↗ **Anlage 1**) finden Sie Vorschläge, wie Sie die Bedeutung von Impfungen sowohl für die individuelle Gesundheit als auch für ein funktionierendes Präventionskonzept Ihrer Einrichtung vermitteln könnten.

Die Mitarbeitenden, die sich an der Initiative beteiligen möchten, unterzeichnen eine Einwilligungserklärung. ↗ **Anlage 3** kann Ihnen hierzu als Vorlage dienen.

Wie Sie die Initiative in Ihrer Einrichtung bekannt machen können, verdeutlicht der nebenstehende Ablauf:

1 Projektkoordination

- Bestimmen Sie eine Projektkoordination (in der Regel die Einrichtungsleitung selbst) – in der Folge *Projektkoordination* genannt.

2 Pflegedienstleitung

- Die Projektkoordination informiert die Pflegedienstleitung über das Projekt und stellt sicher, dass sie den Prozess kennt.

3 Wohnbereichsleitungen

- Die Pflegedienstleitung informiert die Wohnbereichsleitungen über das Projekt und stellt sicher, dass sie den geplanten Prozess kennen.

4 Mitarbeitende

- Die Wohnbereichsleitungen informieren die Mitarbeitenden über das Projekt und stellen sicher, dass sie den geplanten Prozess kennen.

- Unterstützendes Material:**
 - Musterpräsentation: Stärkung des Impfschutzes in stationären Pflegeeinrichtungen (↗ **Anlage 1**);
 - Einwilligungserklärung für Mitarbeitende (↗ **Anlage 3**);
 - Informationsschreiben für Mitarbeitende (↗ **Anlage 4**)

5 Bewohnerinnen & Bewohner

Überlegen Sie, wie Sie die Bewohnerinnen und Bewohner sowie deren Angehörige und ggf. gesetzliche Vertreterinnen und Vertreter über die Initiative informieren möchten.

- Unterstützendes Material:**
 - Musterpräsentation: Stärkung des Impfschutzes in stationären Pflegeeinrichtungen (↗ **Anlage 1**);
 - Einwilligungserklärung für Bewohnerinnen und Bewohner (↗ **Anlage 2**);
 - Informationsschreiben für Bewohnerinnen und Bewohner (↗ **Anlage 5**);
 - Einladung zum Angehörigeninformationsabend (↗ **Anlage 10**)

Information der Bewohnerinnen und Bewohner sowie der gesetzlichen Vertreterinnen und Vertreter

Informieren Sie die Bewohnerinnen und Bewohner sowie deren Angehörige und/oder gesetzliche Vertreter umfassend über die geplante Initiative. Wie ein Informationsschreiben aussehen kann, sehen Sie in ↗ **Anlage 5**.

Sehr zielgerichtet können Sie im Rahmen einer Veranstaltung informieren: Erklären Sie, warum ein umfassender Impfschutz für die Gesundheit der Einzelnen sowie für die gesamte Einrichtung wichtig ist. Die Einladung zum Angehörigeninformationsabend (↗ **Anlage 10**) und Musterpräsentation: Stärkung des Impfschutzes in stationären Pflegeeinrichtungen

↗ **Anlage 1** können Sie für die Vorbereitung der Veranstaltung nutzen.

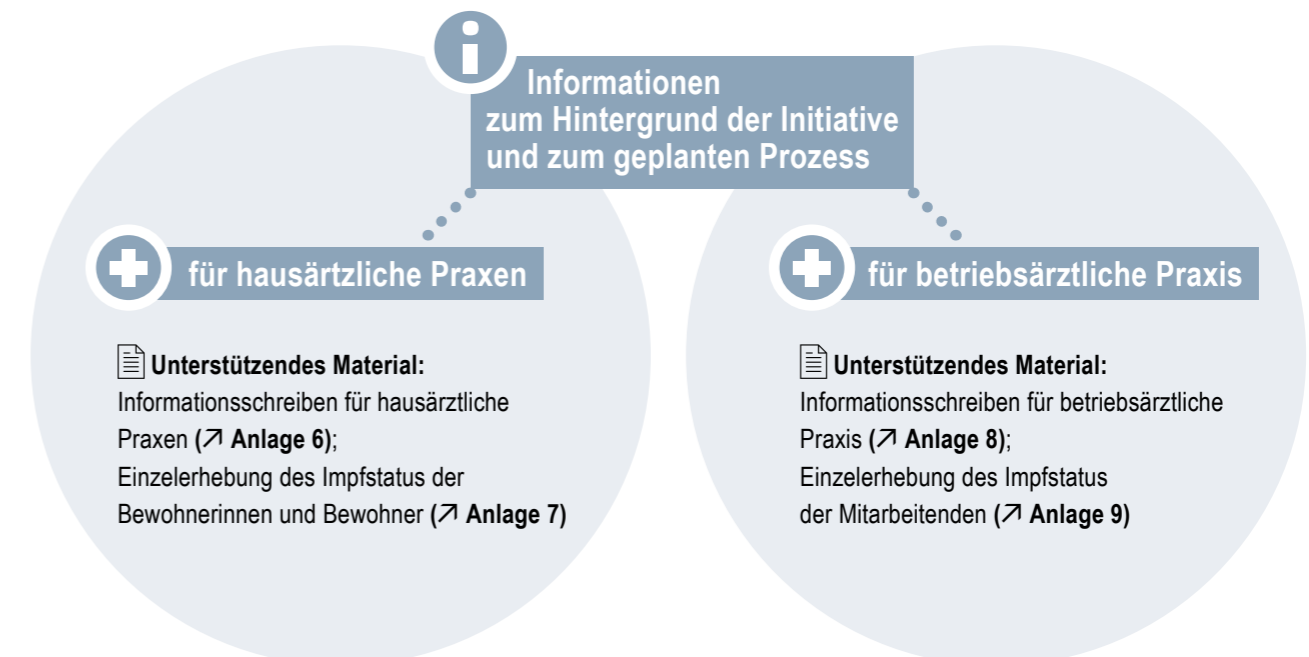
Bei der Veranstaltung ist es wichtig, die Teilnehmenden über die Zeitplanung sowie die beteiligten Akteure (Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Ärztinnen und Ärzte) der Initiative in Kenntnis zu setzen.

Gleichzeitig können Sie direkt vor Ort die benötigten Einwilligungserklärungen für Bewohnerinnen und Bewohner (↗ **Anlage 2**) einholen. Haben Sie keine Angst vor Fragen: Als Einrichtungsleitung sind Sie in der Regel kein medizinisches Fachpersonal. Verweisen Sie tiefgreifende medizinische Fragen oder inhaltliche Einwände gegen Schutzimpfungen an die behandelnden Ärztinnen und Ärzte.

Information der beteiligten Ärztinnen und Ärzte

Die frühzeitige Information und Einbindung der beteiligten Ärztinnen und Ärzte ermöglichen einen reibungslosen Projektablauf. Das Informationsschreiben für hausärztliche Praxen (↗ **Anlage 6**) sowie das für betriebsärztliche Praxen (↗ **Anlage 8**) können hierfür als Orientierung genutzt werden. Die Projektkoordination informiert in diesen Schreiben alle beteiligten Ärztinnen und Ärzte über das Vorhaben, den Impfschutz in der Einrichtung zu verbessern, und bittet sie, die Impfpässe ihrer Patientinnen und Patienten zu prüfen sowie Impflücken zu schließen. Im Falle der Bewohnerinnen und Bewohner nehmen die Hausärztinnen und Hausärzte die Impfungen vor.

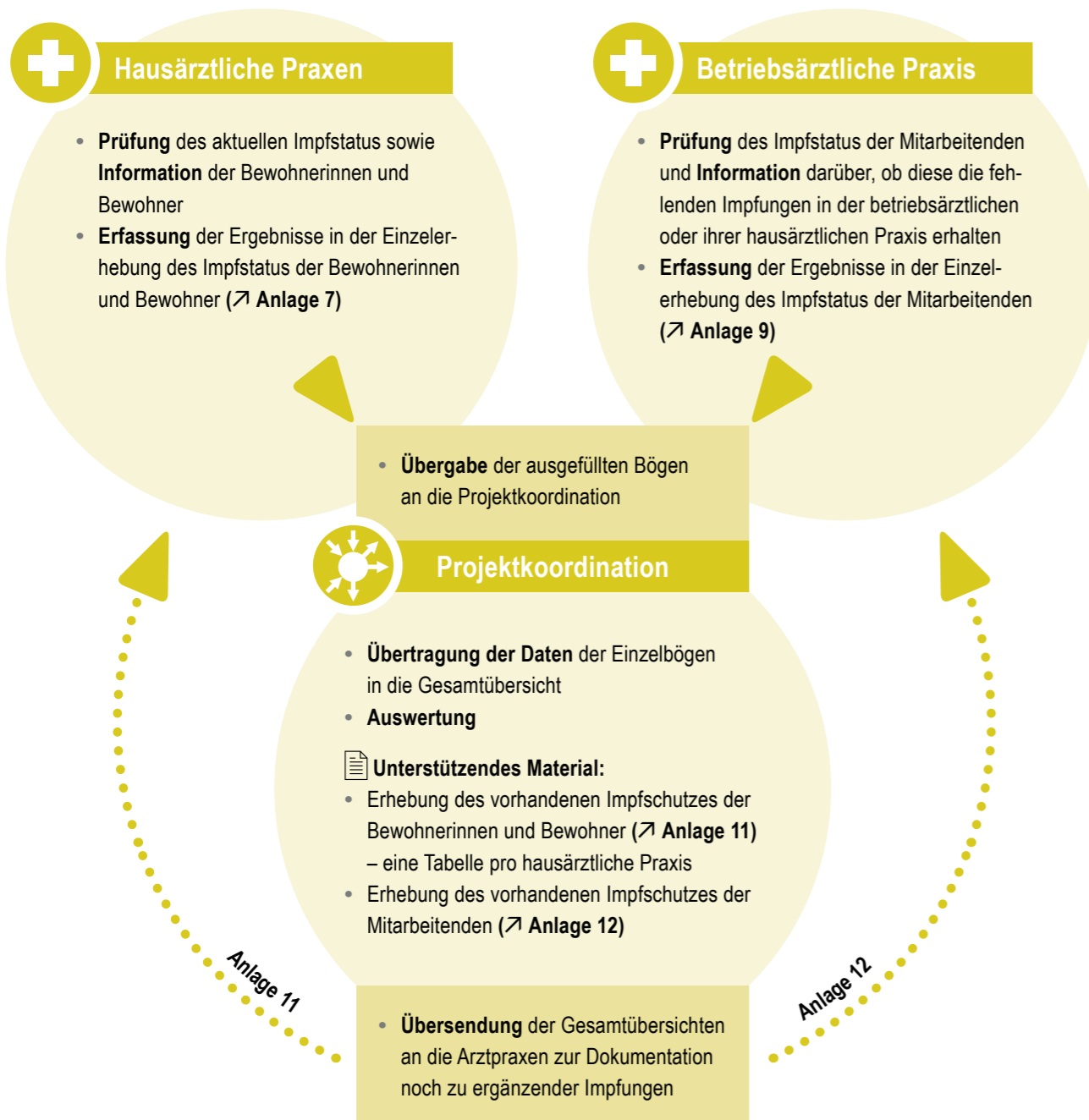
Für den betrieblichen Gesundheitsschutz der Mitarbeitenden – und damit auch für Impfungen gegen Erreger wie Hepatitis A/B – sind die Betriebsärztinnen und Betriebsärzte zuständig. Die standardmäßig empfohlenen Impfungen erhalten die Mitarbeitenden in ihrer jeweiligen hausärztlichen Praxis.



Bei der Bestandsaufnahme geht es darum, Impflücken zu erkennen. Dazu prüfen die Ärztinnen und Ärzte die Impfausweise. Falls diese nicht vorliegen, kann ggf. die Dokumentation von Impfungen in den Praxen zu Rate gezogen werden.

Der unten beschriebene Prozess der Informationsübermittlung zwischen Haus- und Betriebsärztinnen und -ärzten sowie der Projektkoordination dient dazu, allen Genannten einen Überblick über die aktuellen Impfquoten in der Einrichtung zu verschaffen. Falls diese Informationsübermittlung nicht gewünscht ist, kann nach Erhebung des Impfstatus durch die beteiligten Ärztinnen und Ärzte gleich zu *Phase 3: Impfungen* übergegangen werden.

Sollten Sie sich für die Übertragung der Ergebnisse zwischen Projektkoordination und haus- oder betriebsärztlicher Praxis entscheiden, müssen Sie darauf achten, einen vertraulichen Übertragungsweg zu wählen.



Impfungen

Basierend auf der Bestandsaufnahme des Impfstatus werden nun die Impfungen vorgenommen: Die Hausärztinnen und Hausärzte impfen ihre Patientinnen und Patienten (die Bewohnerinnen und Bewohner der Einrichtung). Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhalten die standardmäßig empfohlenen Impfungen ebenfalls in ihrer hausärztlichen Praxis, alle weiteren erfolgen bei der Betriebsärztin oder dem Betriebsarzt.

Es können mehrere Impftermine notwendig sein, da zur Immunisierung ggf. mehrere Dosen des Impfstoffs verabreicht oder verschiedene Impfungen durchgeführt werden müssen. Erste Impfungen können daher auch schon im Rahmen der Bestandsaufnahme erfolgen, um die Anzahl der benötigten Termine mit den Ärztinnen und Ärzten so gering wie möglich zu halten.

Dokumentation der erfolgten Impfungen

Zum Abschluss dieser Projektphase werden die Ergebnisse dokumentiert. Dies geschieht mithilfe der zuvor durch die Projektkoordination angelegten und an die haus- und betriebsärztlichen Praxen übersendeten Gesamtübersichts-Bögen.

Das Formular zur Erhebung des vorhandenen Impfschutzes der Bewohnerinnen und Bewohner (↗ **Anlage 11**) wird von den Hausärztinnen und Hausärzten ausgefüllt und danach zurück an die Projektkoordination gesendet.

Das Formular zur Erhebung des vorhandenen Impfschutzes der Mitarbeitenden (↗ **Anlage 12**) wird von der betriebsärztlichen Praxis ausgefüllt und zurück an die Projektkoordination gesendet. Achten Sie auf eine datenschutzkonforme Aufbewahrung und Löschung dieser Daten.

Um welche Impfungen geht es bei dieser Handreichung?

Die Ständige Impfkommission am Robert Koch-Institut (STIKO), ein unabhängiges Expertengremium, veröffentlicht regelmäßig aktuelle Impfpfehlungen. Dabei werden neue Impfstoffentwicklungen und Erkenntnisse aus der Forschung genutzt. Die STIKO berücksichtigt nicht nur deren Nutzen für das geimpfte Individuum, sondern auch für die gesamte Bevölkerung und orientiert sich an den Kriterien der evidenzbasierten Medizin.

Für **Menschen ab 60** werden folgende Impfungen von der STIKO empfohlen:

- **Diphtherie:** Als Folge einer Erkrankung an Diphtherie können Atemnot, Schädigung des Herzmuskels, Lähmungen, Nervenschäden und Nierenschäden entstehen.
- **Herpes Zoster:** Die Gürtelrose zeigt sich als typische Hauterscheinung als Rötung, Bläschenbildung, manchmal in Form von Rosetten mit oft starken Nervenschmerzen.
- **Influenza:** Die sogenannte echte Grippe äußert sich in plötzlich einsetzendem Fieber, Halsschmerzen und trockenem Husten, begleitet von Kopf- und Gliederschmerzen und Abgeschlagenheit.
- **Pertussis:** Eine Infektion mit Keuchhusten kann zu Hustenattacken und Hustenanfällen mit Erbrechen sowie in der Folge zu Lungenentzündungen führen.
- **Pneumokokken:** Pneumokokken sind der Hauptauslöser von Lungenentzündungen, können aber auch andere schwere Erkrankungen wie Meningitis hervorrufen.
- **Tetanus:** Eine Infektion mit Tetanus kann Krämpfe der Gesichtsmuskeln und des ganzen Körpers inkl. der Atemmuskulatur verursachen.

Die **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** stationärer Pflegeeinrichtungen sollten gegen **Diphtherie, Pertussis (Keuchhusten) und Tetanus** geimpft und auch gegen **Poliomyelitis (Kinderlähmung)** immun sein. Darüber hinaus empfiehlt die STIKO Impfungen gegen:

- **Hepatitis A/B:** Als Hepatitis wird eine Entzündung der Leber bezeichnet, die von verschiedenen Viren (Hepatitis A, Hepatitis B etc.) ausgelöst wird. Die STIKO empfiehlt die Impfung gegen Hepatitis A und Hepatitis B für Personen mit erhöhtem beruflichen Expositionsrisiko, z. B. im Gesundheitsdienst oder in Einrichtungen mit vielen Menschen.

Im letzten Schritt wird das Projekt evaluiert. Wichtig ist es, die Ergebnisse der Auswertung schriftlich festzuhalten, um insbesondere die nicht ideal verlaufenen Prozessabschnitte zu identifizieren und zu verbessern. Um über die quantitative Erfassung der erfolgten Impfungen hinaus aus dem Prozess zu lernen, stehen Ihnen verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung:

- Berufen Sie eine Dienstbesprechung ein, um die Erfahrungen und das Feedback der Mitarbeitenden Ihrer stationären Pflegeeinrichtung abzufragen.
- Erarbeiten Sie prägnante Fragen, die Sie an die beteiligten Ärztinnen und Ärzte weiterleiten können.
- Befragen Sie die Bewohnerinnen und Bewohner, Angehörigen und/oder gesetzliche Vertreterinnen und Vertreter zu ihren Eindrücken.

Um das Ziel einer hohen Durchimpfungsrate in der stationären Einrichtung zu verstetigen, sollte der beschriebene Prozess regelmäßig (idealerweise jährlich) wiederholt und folglich fester Bestandteil der Jahresplanung werden.

Auch andere Aktivitäten können dazu beitragen, den Impfschutz zu steigern. Dazu zählen unter anderem:

- Die Erfassung des Impfstatus aller neuen Bewohnerinnen und Bewohner: Überprüfen Sie bei Einzug mit Einverständnis der betreffenden Person, ob ein Impfausweis vorhanden ist, und bitten Sie die jeweilige hausärztliche Praxis, den Impfstatus zu erheben.
- Hinterlegen Sie, nach Einholen der Erlaubnis hierzu, die Impfausweise in der (elektronischen) Pflegedokumentation oder in der Akte.
- Überprüfen Sie den Impfstatus neu eingestellter Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter mit deren Einverständnis.

Falls Sie die lokale Öffentlichkeit vor oder nach der Durchführung über das Projekt informieren möchten, finden Sie im Textbaustein zur Öffentlichkeitsarbeit (➔ **Anlage 13**) einige Ideen.



Weiterführende Informationen

Wir hoffen, Sie mit dieser Handreichung bei der Stärkung des Impfschutzes in Ihrer stationären Pflegeeinrichtung zu unterstützen. Weiterführende Informationen zum Thema Impfschutz finden Sie hier:

Robert Koch-Institut (RKI): Die zentrale Einrichtung der Bundesregierung auf dem Gebiet der Krankheitsüberwachung und -prävention ist für die Erkennung, Verhütung und Bekämpfung von Krankheiten, insbesondere Infektionskrankheiten, zuständig. Die STIKO, die die bundesweiten Impfpfehlungen entwickelt, ist dem RKI angegliedert. Neben wissenschaftlichen Analysen stellt das RKI auch Hintergrundinformationen über Schutzimpfungen zur Verfügung.

www.rki.de

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA): Durch gezielte Informations- und Kommunikationsarbeit trägt die BZgA dazu bei, Gesundheitsrisiken vorzubeugen und gesundheitsfördernde Lebensweisen zu unterstützen. Auch zu Schutzimpfungen informiert die BZgA umfangreich.

www.bzga.de

Nationale Lenkungsgruppe Impfen (NaLI): Hier tauschen sich bundesweit wichtige am Impfen beteiligte Entscheidungsträger und Institutionen untereinander aus und stimmen sich zu nachhaltigen Impfstrategien, zur Umsetzung und Weiterentwicklung des Nationalen Impfplans sowie zu prioritären Impfzielen ab. Hierzu werden wichtige Informationen sowie Daten zur Verfügung gestellt.

www.nali-impfen.de

Im Gespräch mit Thomas Briest, Leiter des Seniorenhilfeszentrums Rathenow



Fachstelle Gesundheitsziele im Land Brandenburg:

Herr Briest, in Ihrem Seniorenhilfeszentrum in Rathenow fand das Pilotprojekt statt, auf dem die vorliegende Handreichung aufbaut. Was waren für Sie die entscheidenden Faktoren für den Projekterfolg?

Thomas Briest: Wichtig war für uns besonders die Zusammenarbeit als Team und die Bereitschaft der Bewohnerinnen und Bewohner auf der einen und der Mitarbeitenden auf der anderen Seite, die Initiative mitzutragen. Die Bedeutung und die Wirksamkeit von Schutzimpfungen sind evident. Dank guter Vorbereitung und Planung konnten wir die Impfquote in unserer Einrichtung deutlich erhöhen – und damit hoffentlich viele Bewohnerinnen und Bewohner vor Infektionen schützen.

Welche Herausforderungen sehen Sie im Hinblick auf die Stärkung des Impfschutzes in Pflegeeinrichtungen wie Ihrer?

Thomas Briest: Viele Menschen wissen um die Bedeutung von Impfungen und kennen z. B. vielleicht auch die Kampagnen zur Erhöhung der Impfquoten seitens der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. Und obwohl das theoretische Wissen da ist, lassen sich viele Menschen nicht impfen. Die Schaffung von Bewusstsein für Immunisierung muss also weitergehen.

Wahrscheinlich gibt es einige Menschen, die keinen Impfausweis haben. Wie sind Sie mit diesen Fällen umgegangen?

Thomas Briest: Wenn Bewohnerinnen und Bewohner keinen Impfausweis vorzeigen konnten und auch bei Hausärztinnen und Hausärzten keine Dokumentation vorlag, wurde angenommen, dass nicht geimpft wurde. Die relevanten Impfungen wurden dann nachgeholt und dokumentiert.

Was könnten Pflegeeinrichtungen wie Ihre noch tun, um auf das Thema „Impfschutz“ aufmerksam zu machen?

Thomas Briest: Darüber, wie wir das Thema weiter vertiefen können, haben wir uns im Zuge der Evaluation des Projekts bereits Gedanken gemacht. Ideen waren, die Thematik in den Fortbildungszyklus für Mitarbeitende aufzunehmen und den Impfstatus neuer Bewohnerinnen und Bewohner bei Ankunft in unserer Einrichtung systematisch zu erfassen.

Anlagenverzeichnis

Die Anlagen können Sie auf der Website von *Bündnis Gesund Älter werden* herunterladen:

www.buendnis-gesund-aelter-werden.de/handreicherung-impfschutz

Die Dateien liegen im Format MS-Office* vor. Sie können die Materialien frei bearbeiten und an die Gegebenheiten in Ihrer Einrichtung anpassen.

Nr.	Titel und Erläuterung	Format
1	Musterpräsentation: Stärkung des Impfschutzes in stationären Pflegeeinrichtungen PowerPoint-Präsentation mit grundlegenden Informationen zum Thema Impfschutz bei älteren Menschen. Die Präsentationsfolien können angepasst und in das Layout der Einrichtung übernommen werden. → Seite 16	PowerPoint (pptx)
2	Einwilligungserklärung für Bewohnerinnen und Bewohner Teilnahmeerklärung am Projekt und Einverständnis der Datenweitergabe zwischen ärztlicher Praxis und Einrichtung → Seite 18	Word (docx)
3	Einwilligungserklärung für Mitarbeitende Teilnahmeerklärung am Projekt und Einverständnis der Datenweitergabe zwischen ärztlicher Praxis und Einrichtung → Seite 18	Word (docx)
4	Informationsschreiben für Mitarbeitende Kurzes motivierendes Informationsschreiben zum Projekt für die Mitarbeitenden → Seite 19	Word (docx)
5	Informationsschreiben für Bewohnerinnen und Bewohner sowie Angehörige und gesetzliche Vertreterinnen und Vertreter Kurzes motivierendes Informationsschreiben zum Projekt für die Bewohnerinnen und Bewohner sowie deren Angehörige → Seite 20	Word (docx)
6	Informationsschreiben für hausärztliche Praxen der Bewohnerinnen und Bewohner Informationsschreiben für die hausärztliche Praxis, in dem das Projekt vorgestellt und um Unterstützung gebeten wird → Seite 21	Word (docx)
7	Einzelerhebung des Impfstatus der Bewohnerinnen und Bewohner Formular zur individuellen Erfassung des Impfstatus der Bewohnerinnen und Bewohner → Seite 22	Word (docx)
8	Informationsschreiben für betriebsärztliche Praxis Informationsschreiben für die betriebsärztliche Praxis, in dem das Projekt vorgestellt und um Unterstützung gebeten wird → Seite 23	Word (docx)
9	Einzelerhebung des Impfstatus der Mitarbeitenden Formular zur individuellen Erfassung des Impfstatus der Mitarbeitenden → Seite 24	Word (docx)
10	Einladung zum Angehörigeninformationsabend Vorlage für ein Einladungsschreiben mit Rückmeldeformular → Seite 25	Word (docx)
11	Erhebung des vorhandenen Impfschutzes der Bewohnerinnen und Bewohner Liste, in der die Namen der Bewohnerinnen und Bewohner und die jeweils vorliegenden Impfungen erfasst werden → Seite 26	Excel (xlsx)
12	Erhebung des vorhandenen Impfschutzes der Mitarbeitenden Liste, in die die betriebsärztlichen Praxen vorhandene und ergänzte Impfungen jeweils einer Mitarbeiterin oder eines Mitarbeiters eintragen → Seite 26	Excel (xlsx)
13	Textbaustein zur Öffentlichkeitsarbeit Textbaustein zum Thema Impfschutz bei Älteren mit einer kurzen Information zum Projekt → Seite 26	Word (docx)

* Die Bearbeitung ist mit allen gängigen Office-Anwendungen möglich, z. B. auch mit dem kostenlosen Programm Libre Office (<https://de.libreoffice.org>).

Anlage 1


Musterpräsentation: Stärkung des Impfschutzes in stationären Pflegeeinrichtungen



Stärkung des Impfschutzes in stationären Pflegeeinrichtungen

**Ein Projekt der AG Impfschutz bei älteren Menschen
im Bündnis Gesund Älter werden
im Land Brandenburg**


www.buendnis-gesund-aelter-werden.de



Nutzen des Impfens

- **Schutz vor gefährlichen Infektionskrankheiten** für Kinder und Erwachsene. Bei manchen Erkrankungen ist es notwendig, den Impfschutz **regelmäßig aufzufrischen**.
- **Je mehr Menschen geimpft sind, desto unwahrscheinlicher wird der Ausbruch von Erkrankungen.**


www.buendnis-gesund-aelter-werden.de



Was passiert beim Impfen?

- Eine Impfung wird **vorbeugend** gegeben, wenn der Körper noch keinen Kontakt zu dem Krankheitserreger hatte und das Immunsystem daher noch keine Abwehrstoffe (Antikörper) gebildet hat.
- Geimpft werden nur abgetötete oder abgeschwächte Erreger, die **keine ernsthafte Erkrankung** auslösen können.
- Durch die Impfung bildet der Körper **Gedächtniszellen und/oder Antikörper** gegen das Virus oder Bakterium: Der Mensch ist nun gegen diese Krankheit immun.
- Kommt der Körper später mit echten Krankheitserregern in Kontakt, ist er vorbereitet: Er **erinnert** sich an den Erreger und bekämpft ihn. Eine Erkrankung kann also nicht ausbrechen.


www.buendnis-gesund-aelter-werden.de



Übertragungswege von Krankheiten

- **Tröpfcheninfektion:** Erreger werden zum Beispiel beim Husten aus dem Körper geworfen und von anderen eingeatmet.
- **Indirekter Kontakt:** Erreger befinden sich auf verunreinigten Gegenständen und gehen durch Berührungen auf Gesunde über.
- **Direkter Kontakt:** Erreger werden über keimhaltige Körperflüssigkeiten wie Sperma, Scheidensekret oder Blut übertragen.
- **Blutsaugende Insekten:** Erreger werden durch blutsaugende Insekten wie Zecken übertragen.


www.buendnis-gesund-aelter-werden.de



Vorteile des Impfens im Überblick

- Geimpfte Menschen **schützen sich selbst und andere** vor Ansteckung.
- Sie **stoppen so die Verbreitung** des Erregers.
- Je mehr Menschen geimpft sind, desto geringer ist das Risiko, dass Infektionskrankheiten ausbrechen.
- **Menschen, die (noch) nicht geimpft sind oder wegen schwerer Erkrankungen nicht geimpft werden können, werden auch dadurch geschützt**, dass in ihrem Umfeld weniger gefährliche Erreger vorkommen.


www.buendnis-gesund-aelter-werden.de



Erreger, gegen die Sie geimpft sein sollten: Diphtherie

- **Auslöser:** Bakterium
- **Übertragung:** Tröpfchen oder direkter Kontakt mit einem infizierten Menschen
- **Symptome:** Fieber, Halsschmerzen, Beläge im Rachen, süßlich-fauler Mundgeruch
- **Risiken bei Infektion:** Atemnot, Schädigung des Herzmuskels, Lähmungen, Nervenschäden, Nierenschäden
- **Empfohlener Impfzyklus:** Grundimmunisierung möglichst im Säuglingsalter, Auffrischungsimpfung als Kleinkind und als Jugendlicher, danach alle 10 Jahre


www.buendnis-gesund-aelter-werden.de



Erreger, gegen die Sie geimpft sein sollten: Influenza (echte Grippe)

- **Auslöser:** Grippeviren
- **Übertragung:** Atemluft beim Niesen, Husten, Sprechen sowie Schleimhäute nach Händekontakt und verunreinigte Gegenstände wie Türklinken
- **Symptome:** plötzlich einsetzendes Fieber, Halsschmerzen, trockener Husten begleitet von Kopf- und Gliederschmerzen, Abgeschlagenheit
- **Risiken bei Infektion:** Senioren, Schwangere und chronisch Kranke haben ein hohes Risiko für schwere Verläufe mit hoher Komplikationsrate
- **Empfohlener Impfzyklus:** jährlich, am besten im Oktober/November


www.buendnis-gesund-aelter-werden.de



Erreger, gegen die Sie geimpft sein sollten: Pneumokokken (Hauptauslöser von Lungenentzündungen)

- **Auslöser:** Bakterium
- **Übertragung:** Tröpfcheninfektion
- **Symptome:** Fieber, Husten, Entzündungen des Mittelohrs, der Nasennebenhöhlen und der Lunge
- **Risiken bei Infektion:** neben Lungenentzündungen auch Hirnhautentzündungen und Blutvergiftungen mit rasantem Verlauf, der innerhalb von 48 Stunden zum Tod führen kann, zunehmende Antibiotikaresistenz
- **Empfohlener Impfzyklus:** empfohlen wird die Impfung für Säuglinge und Kleinkinder möglichst bis zum 2. Lebensjahr sowie für Erwachsene ab 60 Jahren und alle mit chronischen Erkrankungen


www.buendnis-gesund-aelter-werden.de



Erreger, gegen die Mitarbeitende zusätzlich geimpft sein sollten: Hepatitis A

- **Auslöser:** Virus
- **Übertragung:** fäkal-oral, d. h. Viren aus dem Kot in den Mund, kontaminierte Nahrungsmittel, verseuchtes Trink- oder Badewasser, rohe Muscheln, Austern etc.
- **Symptome:** Gelbsucht, Müdigkeit, Appetitlosigkeit, Gewichtsverlust, Übelkeit, Erbrechen, Durchfall, erhöhte Temperatur, Haut und Augenweiß können gelblich sein
- **Risiken bei Infektion:** Leberentzündung, Milz und Leber vergrößert, Komplikationen durch Entzündung von Bauchspeicheldrüse, Herzmuskel und Lunge, selten chronisch
- **Empfohlener Impfzyklus:** zweimalige Impfung im Abstand von 6 bis 12 Monaten


www.buendnis-gesund-aelter-werden.de



Erreger, gegen die Sie geimpft sein sollten: Herpes Zoster (Gürtelrose)

- **Auslöser:** Herpes-Virus
- **Übertragung:** Tröpfcheninfektion, Schmierinfektion Bläschen, Reaktivierung der in den Nervenbahnen versteckten Viren nach Windpockeninfektion überwiegend im hohen Alter
- **Symptome:** typischen Hauterscheinungen: Rötung, Bläschen auf gerötetem Grund, die in Gruppen und manchmal auch in Form von Rosetten zusammenstehen
- **Komplikationen:** starke Nervenschmerzen, Sehstörungen bis Sehverlust, Hörverlust, Gefäßentzündungen...
- **Empfohlener Impfzyklus:** zweimalige Impfung im Abstand von 2 Monaten


www.buendnis-gesund-aelter-werden.de



Erreger, gegen die Sie geimpft sein sollten: Pertussis (Keuchhusten)

- **Auslöser:** Bakterium
- **Übertragung:** Tröpfcheninfektion - 9 von 10 Menschen, die mit Erkrankten in Kontakt kommen, werden krank
- **Symptome:** Hustenattacken und Hustenanfälle mit Erbrechen
- **Risiken bei Infektion:** Atemstillstand, Folgeinfektion durch Bakterien können zur Lungenentzündung führen
- **Empfohlener Impfzyklus:** Grundimmunisierung möglichst im Säuglingsalter, Auffrischungsimpfung als Kleinkind und als Jugendlicher, alle Erwachsenen mindestens eine Auffrischung (nur in Kombination mit Diphtherie-Tetanus-Impfung möglich)


www.buendnis-gesund-aelter-werden.de



Erreger, gegen die Sie geimpft sein sollten: Tetanus

- **Auslöser:** Bakterium (Bakteriengift Toxin)
- **Übertragung:** Schmutz, Erde, Staub über offene Wunden (auch bei Kleinstverletzungen wie z. B. Dornstichen)
- **Symptome:** Krämpfe der Gesichtsmuskeln und des ganzen Körpers
- **Risiken bei Infektion:** Lähmung der Atemmuskulatur und des Herzmuskels, Behandlung schwierig, ca. 25 % der Menschen überleben Infektion nicht
- **Empfohlener Impfzyklus:** Grundimmunisierung im Säuglingsalter, Auffrischung als Kleinkind und als Jugendlicher, danach alle 10 Jahre

www.buendnis-gesund-aelter-werden.de



Erreger, gegen die Mitarbeitende zusätzlich geimpft sein sollten: Hepatitis B

- **Auslöser:** Virus
- **Übertragung:** Blut und andere Körperflüssigkeiten wie Speichel, Sperma oder Scheidensekret
- **Symptome:** Gelbfärbung von Augen und Haut, Erschöpfung, Müdigkeit
- **Risiken bei Infektion:** Entwicklung einer Leberentzündung und Leberkrebs möglich; bei 9 von 10 erkrankten Babys verläuft Krankheit chronisch (bleibende Schäden), 25 % sterben
- **Empfohlener Impfzyklus:** Grundimmunisierung möglichst bereits im Säuglingsalter

www.buendnis-gesund-aelter-werden.de

Anlage 2

Einwilligungserklärung für Bewohnerinnen und Bewohner

Einwilligungserklärung: Teilnahme am Projekt „Stärkung des Impfschutzes in stationären Pflegeeinrichtungen“ – Bewohnerinnen und Bewohner

Ich, [Name der oder des Unterzeichnenden (Bewohnerin oder Bewohner bzw. gesetzliche Vertretung)]

willige [optional: als gesetzlicher Vertreter/als gesetzliche Vertreterin von Ggf. Name der Bewohnerin oder des Bewohners]

ein, dass

[Name der behandelnden Hausärztin/des behandelnden Hausarztes]

meinen Impfstatus ermittelt und Impfplücken auf Grundlage der Empfehlungen der Ständigen Impfkommission und der gültigen Schutzimpfungsrichtlinie im Rahmen der hausärztlichen Behandlung geschlossen werden.

Die vom Hausarzt/von der Hausärztin erhobenen Informationen (Name, Geburtsdatum, Wohnbereich, Vorlage des Impfausweises, Impfstatus) dürfen zum Zwecke der Dokumentation des Impfstatus an die [Name der stationären Pflegeeinrichtung] weitergegeben werden.

Die Daten dürfen ausschließlich zum Zwecke der Erhöhung der Impfquote in der Einrichtung gespeichert und nur zwischen Einrichtungsleitung und genannten Ärztinnen und Ärzten weitergegeben werden. Die Einwilligung ist freiwillig und kann jederzeit widerrufen werden. Die Speicherung der Daten erfolgt, solange diese zur Beurteilung des Impfstatus notwendig sind. Nicht mehr notwendige Daten zur Beurteilung des Impfstatus werden umgehend gelöscht. Bei Auszug aus der Einrichtung werden die Daten umgehend gelöscht.

[Ort, Datum, Name (Bewohnerin oder Bewohner bzw. gesetzliche Vertretung)]

Anlage 3

Einwilligungserklärung für Mitarbeitende

Einwilligungserklärung: Teilnahme am Projekt „Stärkung des Impfschutzes in stationären Pflegeeinrichtungen“ – Mitarbeitende

Ich, [Name der Mitarbeiterin oder des Mitarbeiters]

erkläre mich bereit, dass mein Impfstatus von der Betriebsärztin/dem Betriebsarzt [Name einfügen]

ermittelt und auf Grundlage der Empfehlungen der Ständigen Impfkommission und der gültigen Schutzimpfungsrichtlinie mögliche Impfplücken geschlossen werden.

Mit meiner Unterschrift willige ich ein, dass die genannte Ärztin bzw. der genannte Arzt die erhobenen Informationen (Name, Geburtsdatum, Vorlage des Impfausweises, Impfstatus) zum Zwecke der Dokumentation des Impfstatus in der Einrichtung an meinen Arbeitgeber [Name der stationären Pflegeeinrichtung] weitergeben darf.

Die Daten dürfen ausschließlich zum Zwecke der Erhöhung der Impfquote in der Einrichtung gespeichert und ausschließlich zwischen Einrichtungsleitung und genannten Ärztinnen und Ärzten ausgetauscht werden. Die Einwilligung ist freiwillig und kann jederzeit widerrufen werden. Bei Nichteinwilligung gibt es keine Konsequenzen hinsichtlich des Arbeitsverhältnisses. Die Speicherung der Daten erfolgt, solange diese zur Beurteilung des Impfstatus notwendig sind. Nicht mehr notwendige Daten zur Beurteilung des Impfstatus werden umgehend gelöscht. Bei meinem Ausscheiden aus dem Arbeitsverhältnis werden die Daten umgehend gelöscht.

[Ort, Datum, Name der Mitarbeiterin oder des Mitarbeiters]

Anlage 4

Informationsschreiben für Mitarbeitende

[Datum]

Informationen zum Projekt „Stärkung des Impfschutzes in [Name der Einrichtung]“

[«Ansprache der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, z.B. „Liebe Kolleginnen und Kollegen“»]

Impfen geht alle an!

Die Arbeitsgruppe „Impfschutz bei älteren Menschen“ im *Bündnis Gesund Älter werden* im Land Brandenburg hat eine Handreichung zur Verbesserung des Impfschutzes in stationären Pflegeeinrichtungen herausgegeben. In Zusammenarbeit mit Haus- und Betriebsärztinnen und -ärzten sollen bei allen Teilnehmenden in den nächsten Wochen Impfplücken geschlossen werden.

Besonders für Sie als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind Impfungen wichtig: Durch die Immunisierung schützen Sie nicht nur sich selbst vor einer gefährlichen Infektionskrankheit, sondern auch unsere Bewohnerinnen und Bewohner und die gesamte Belegschaft. Wer nicht erkrankt, kann niemanden anstecken. Dies gilt vor allem für Erkrankungen wie Influenza (Grippe) oder Pertussis (Keuchhusten).

Standardimpfungen, beispielsweise gegen Diphtherie, Pertussis (Keuchhusten), Poliomyelitis (Kinderlähmung) oder Tetanus erhalten Sie problemlos bei Ihrer Hausärztin oder Ihrem Hausarzt. Für den betrieblichen Gesundheitsschutz sind die Betriebsärzte zuständig. Durch sie erfolgt zumeist eine infektiologische Beratung und das Angebot von arbeitsmedizinisch begründeten Impfungen wie Hepatitis A oder Hepatitis B. Die jährlich notwendige Gripeschutzimpfung kann sowohl vom Hausarzt als auch vom Betriebsarzt vorgenommen werden.

Im Rahmen des aktuellen Projekts zur Erhebung des Impfstatus in unserer Pflegeeinrichtung besteht auch für Sie die Möglichkeit, Ihren Impfpass durchschauen zu lassen. Bitte nutzen Sie diese Chance, etwas für Ihre Gesundheit, den Schutz Ihrer Angehörigen und der von Ihnen betreuten Personen zu tun.

Um den Impfschutz in unserer Einrichtung systematisch zu stärken, möchten wir Ihren Impfstatus gern elektronisch bei uns speichern. Um Ihre Impfdaten speichern und zwischen Haus- und Betriebsärztinnen und -ärzten austauschen zu dürfen, bitte ich Sie, die beiliegende Einverständniserklärung auszufüllen und zu unterschreiben.

Für Rückfragen stehe ich jederzeit gern zur Verfügung.

[Unterschrift z. B. der Geschäftsführung der Pflegeeinrichtung]

Anlage 5

Informationsschreiben für Bewohnerinnen und Bewohner sowie Angehörige und gesetzliche Vertreterinnen und Vertreter

[Datum]

**Informationen zum Projekt „Stärkung des Impfschutzes in der
[Name der Einrichtung]“**

Sehr geehrte Damen und Herren,

„Impfen geht alle an!“ – unter dem Motto möchten wir Sie darauf aufmerksam machen, dass für jeden, ob jung oder alt, Impfungen die wichtigste Vorsorgemaßnahme gegen Infektionskrankheiten sind. Gerade Auffrischungsimpfungen im Erwachsenenalter geraten jedoch oft in Vergessenheit.

Um Infektionskrankheiten in unserer Einrichtung effektiv vorzubeugen, möchten wir daher den Impfschutz der Bewohnerinnen und Bewohner sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unserer Einrichtung verbessern.

Die geplante Initiative umfasst die folgenden Schritte:

- Einsicht in die Dokumentation der Impfausweise der Bewohnerinnen und Bewohner durch die jeweiligen Hausärztinnen und Hausärzte
- Impfberatung auf der Grundlage der STIKO- Empfehlungen und der damit verbundenen Schutzimpfungsrichtlinie (für über 60-jährige inklusive Beratung zu Gripeschutzimpfungen sowie der einmaligen Impfung gegen Pneumokokken, die Hauptauslöser von Lungenentzündungen), ebenfalls durch die Hausärztin bzw. den Hausarzt
- Schließung der Impflücken

Als Einrichtung der stationären Pflege verstehen wir Aufklärung, Motivation und Überzeugungsarbeit zum Thema Impfschutz als unsere Verantwortung – immer unter Einbeziehung und freiwilliger Beteiligung der Bewohnerinnen und Bewohner, der gesetzlichen Vertreterinnen und Vertreter sowie der intensiven Begleitung durch die Hausärztinnen und Hausärzte.

Um Sie und Ihre Angehörigen näher über die geplante Initiative zu informieren, planen wir am [Datum einfügen] einen Informationsabend. Bitte merken Sie sich diesen Termin bereits vor.

Helfen Sie mit, die Prävention von Infektionskrankheiten in unserem Haus zu stärken!

Mit freundlichen Grüßen
[Name des Absenders und der Einrichtung]

Anlage 6

Informationsschreiben für hausärztliche Praxen der Bewohnerinnen und Bewohner

[Absenderin oder Absender]

[Adressierte Ärztin/adressierter Arzt]

[Ort, Datum]

Projekt „Stärkung des Impfschutzes in [Name der Einrichtung]“

Sehr geehrte Damen und Herren,

Menschen, die in Pflegeheimen leben oder arbeiten, sind durch die räumliche Nähe oder aufgrund von Vorerkrankungen einem erhöhten Infektionsrisiko ausgesetzt. Impfungen bieten einen wirksamen Schutz gegen zahlreiche gefährliche Infektionskrankheiten.

Mit dem Projekt „Stärkung des Impfschutzes in [Name der Einrichtung]“ möchten wir:

- den Impfstatus der Bewohnerinnen und Bewohner anhand der dokumentierten Impfungen in ihren Impfausweisen erheben,
- über Impflücken aufklären und diese auf Grundlage der STIKO-Empfehlungen und der damit verbundenen Schutzimpfungsrichtlinie schließen,
- die jährlichen Gripeschutzimpfungen ab Herbst mit Einbeziehung der einmaligen Schutzimpfung gegen Pneumokokken für über 60-Jährige vorbereiten.

Wir möchten Sie daher bitten, beim nächsten Besuch in unserer Pflegeeinrichtung den Impfausweis Ihrer Patienten

[Namen der Bewohnerinnen und Bewohner einfügen, die von betreffender Ärztin/betreffendem Arzt behandelt werden und Teilnahme an Projekt unterzeichnet haben] zu überprüfen.

Dafür haben wir den umseitigen Erhebungsbogen vorbereitet. Bitte vermerken Sie darin, welche Impfungen bereits vorlagen, welche Impfung Sie verabreicht haben und welche noch vorgenommen werden muss.

Für Rückfragen stehe ich gern zur Verfügung und danke Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung und Ihr Engagement!

Mit freundlichen Grüßen
[Name des Absenders und der Einrichtung]

Anlage 7

Einzelhebung des Impfstatus der Bewohnerinnen und Bewohner

Erhebung des Impfstatus der Bewohnerinnen und Bewohner des [Name Einrichtung]

Name: [...]

Vorname: [...]

geb. am: [...]

Wohnbereich: [...]

1. IMPFAUSWEIS

Impfausweis liegt vor Ja Nein Ausgehändigt am _____

2. SCHUTZIMPFUNGEN

	Impfung lag bei Bestandsaufnahme vor	Impfung nach Bestandsaufnahme ergänzt	Impfung muss noch erfolgen
Diphtherie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Herpes Zoster	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aktuelle Influenza	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Keuchhusten (Pertussis)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Pneumokokken	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Tetanus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

_____ Datum

_____ Unterschrift der Ärztin/des Arztes

Anlage 8

Informationsschreiben für betriebsärztliche Praxis

[Absenderin oder Absender]

[Adressierte Ärztin/adressierter Arzt]

[Datum]

Projekt „Stärkung des Impfschutzes in [Name der Einrichtung]“

Sehr geehrte Damen und Herren,

Menschen, die in Pflegeheimen leben oder arbeiten, sind durch die räumliche Nähe sowie aufgrund von Vorerkrankungen einem erhöhten Infektionsrisiko ausgesetzt. Impfungen bieten einen wirksamen Schutz gegen zahlreiche gefährliche Infektionskrankheiten.

Mit dem Projekt „Stärkung des Impfschutzes in [Name der Einrichtung]“ möchten wir:

- den Impfstatus der Bewohnerinnen und Bewohner sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anhand der dokumentierten Impfungen in ihren Impfausweisen erheben,
- über Impfücken aufklären und diese auf Grundlage der STIKO-Empfehlungen und der damit verbundenen Schutzimpfungsrichtlinie schließen,
- die jährlichen Gripeschutzimpfungen ab Herbst mit Einbeziehung der einmaligen Schutzimpfung gegen Pneumokokken für über 60-Jährige vorbereiten.

Wir bitten Sie, dieses Projekt in Ihrer Rolle als Betriebsärztin/Betriebsarzt zu unterstützen, unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gezielt über Impfungen aufzuklären und zu umfänglicher Immunisierung zu motivieren – und so einen wichtigen Beitrag zur Prävention von Infektionskrankheiten in unserer Einrichtung zu leisten.

Zum Vermerk der bereits erfolgten Impfungen haben wir umseitigen Erhebungsbogen vorbereitet. Bitte machen Sie kenntlich, welche Impfungen bereits vorlagen oder welche Impfungen Sie verabreicht haben oder noch verabreicht werden müssen.

Für Rückfragen stehe ich gern zur Verfügung und danke Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung und Ihr Engagement!

Mit freundlichen Grüßen

[Name des Absenders und der Einrichtung]

Anlage 9

Einzelerhebung des Impfstatus der Mitarbeitenden

Erhebung des Impfstatus der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des
[Name Einrichtung]

[Name]

[Vorname]

geb. am [...]

Tätigkeit: [...]

1. IMPFAUSWEIS

Impfausweis liegt vor Ja Nein Ausgehändigt am _____

2. SCHUTZIMPFUNGEN

	Impfung lag bei Bestandsaufnahme vor	Impfung nach Bestandsaufnahme erfolgt	Impfung muss noch erfolgen
Diphtherie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aktuelle Influenza	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Keuchhusten (Pertussis)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Polionachholimpfung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Tetanus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hepatitis B	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Titer/Datum: _____ / _____			
Hepatitis A	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

_____ Datum

_____ Unterschrift der Ärztin bzw. des Arztes

Anlage 10

Einladung zum Angehörigeninformationsabend (mit Rückmeldeformular)

Rückmeldung zum Angehörigeninformationsabend am [Datum der Veranstaltung]

[Adressaten]
...
...
...
...

Angehörigeninformationsabend

Sehr geehrte Damen und Herren,

auch in diesem Jahr findet wieder ein Angehörigeninformationsabend in unserem [Name der Einrichtung] statt.
Hierzu möchten wir Sie ganz herzlich einladen!

Bitte merken Sie sich dafür [Wochentag], den [Datum der Veranstaltung] vor!
Die Veranstaltung beginnt wie gewohnt um [Uhrzeit] Uhr und findet im [Raum] unseres Zentrums statt.
Wie in jedem Jahr ist es für uns wichtig, Sie über alle aktuellen Vorhaben in unserer Einrichtung zu informieren.

Diese Themen sind von uns geplant:

1. Impfschutz bei älteren Menschen
2. [ggf. weitere Themen]

Über eine kurze Rückmeldung bis [Rückmeldedatum] mit dem beigefügten Formular und Ihre Teilnahme würden wir uns sehr freuen.
Für weitere Fragen und Anregungen stehen wir Ihnen selbstverständlich offen zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen
[Name der einladenden Person]
[Name der Einrichtung]

Anlagen:

- Rückmeldung zum Angehörigeninformationsabend
- [ggf. weitere Anlage]

Anlage 11

Erhebung des vorhandenen Impfschutzes der Bewohnerinnen und Bewohner

Auswertung : Erhebung des vorhandenen Impfschutzes der Bewohnerinnen und Bewohner

Legende: x = Impfung vorhanden
Die Spaltensummen werden automatisch berechnet

Nachname	Vorname	Impfstatus vorhanden	Diphtherie	Herpes Zoster	Influenza	Pertussis	Pneumokokken	Tetanus	Bemerkungen

Anlage 12

Erhebung des vorhandenen Impfschutzes der Mitarbeitenden

Auswertung: Erhebung des vorhandenen Impfschutzes bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

Legende: x = Impfung vorhanden
Die Spaltensummen werden automatisch berechnet

Nachname	Vorname	Impfstatus vorhanden	Diphtherie	Influenza	Pertussis	Poliomyelitis	Tetanus	Hepatitis B	Hepatitis A	Bemerkungen

Anlage 13

Textbaustein zur Öffentlichkeitsarbeit

Impfen gehört zu den wichtigsten und wirksamsten Präventionsmaßnahmen in der Medizin. Während Kinder und Jugendliche in der Regel über eine Vielzahl von Grundimmunisierungen verfügen, werden im steigenden Alter Auffrischungsimpfungen häufig nicht wahrgenommen. Impfücken bei Erwachsenen sind die Folge.

Mit zunehmendem Alter nimmt die Leistungsfähigkeit des Immunsystems ab. Die Menschen werden anfälliger für Infektionskrankheiten und schwere Krankheitsverläufe. Alle Erwachsenen sollten deshalb alle zehn Jahre gegen Tetanus und Diphtherie und einmalig auch gegen Pertussis (Keuchhusten) geimpft werden. Ältere Menschen sollten darüber hinaus jährlich eine Gripeschutzimpfung erhalten sowie auch gegen Pneumokokken – die Hauptauslöser von Lungenentzündungen – und gegen Herpes Zoster (Gürtelrose) geschützt sein.

Mit einer Aktion im Rahmen des Projektes „Stärkung des Impfschutzes in «Name der Einrichtung»“ überprüfen wir den Impfstatus von Bewohnerinnen und Bewohner sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer stationären Pflegeeinrichtung. In Zusammenarbeit mit den Hausärztinnen und Hausärzten sowie unserer Betriebsärztin/ unserem Betriebsarzt möchten wir die Impfquote in unserer Einrichtung stärken – und so Infektionskrankheiten effektiv verhindern.

Redaktion

**Arbeitsgruppe „Impfschutz bei älteren Menschen“,
Bündnis Gesund Älter werden im Land Brandenburg**

Detlef Berndt

Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg

Thomas Briest

Kreisverband der Volkssolidarität Rathenow e. V.

Dr. Christian Friedrich

Landesamt für Arbeitsschutz, Verbraucherschutz und Gesundheit

Andreas Heil

Volkssolidarität Landesverband Brandenburg e. V.

Marianna Kaiser

Kassenärztliche Vereinigung Brandenburg

Holger Kilian

Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V.

(Fachstelle Gesundheitsziele im Land Brandenburg)

Rüdiger Lehmann

Landkreis Teltow-Fläming

Dr. Nadine Litzba

Landesamt für Arbeitsschutz, Verbraucherschutz und Gesundheit

Birthe Redepenning

Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V.

(Fachstelle Gesundheitsziele im Land Brandenburg)

Dr. Reinhold Schrambke

Hausärzterverband Brandenburg e. V.

Ines Weigelt-Boock

Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg

Claudia Zelmer

Volkssolidarität Landesverband Brandenburg e. V.

Heike Ziezow

Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg



Impressum

**Ministerium für Soziales,
Gesundheit, Integration
und Verbraucherschutz
des Landes Brandenburg**
Presse/Öffentlichkeitsarbeit
Henning-von-Tresckow-Str. 2–13
14467 Potsdam
www.msgiv.brandenburg.de

Bildnachweis:

Foto Ursula Nonnemacher (S. 5): Hendrik Rau
Foto Thomas Briest (S. 13): privat

Satz und Layout:

Diana Fischer, Berlin

Lektorat:

Malte Heidemann, Berlin

Druck:

Viaprinto

Auflage:

750

2. Auflage, Stand: Januar 2020

www.buendnis-gesund-aelter-werden.de